

Chorreise nach Frankreich 2018

Amitié franco-allemande

Als der Badische Kammerchor zusammen mit der Heidelberger Kantorei am 9. November 2018 zu seiner vorerst letzten großen Konzertreise aufbrach, ahnte niemand, welche tiefen Eindrücke mit ihr verbunden sein würden, besonders nach den sehr zähen und sich über mehrere Monate erstreckenden Verhandlungen mit den infrage kommenden Veranstaltern. Dass Frankreich für deutsche Chöre ein nicht ganz leichtes Pflaster ist, zeigte sich schon bei der ersten Unternehmung dieser Art im Jahr 1990, als zwei der drei geplanten Konzerte extrem schlecht besucht waren. Also war man auch diesmal mit gemischten Gefühlen aufgebrochen.

Da ich selbst die Aufgabe der Logistik übernommen hatte, stand ich bei allen organisatorischen Unwägbarkeiten natürlich besonders unter Strom. Und das ging schon gleich bei der Abfahrt mit dem gemieteten Bus los: Natürlich waren nicht alle Studierenden am vereinbarten Abfahrtsort. Ein besonders mit morgendlichem Tiefschlaf gesegneter Student (Name: unbekannt) musste noch per PKW eingesammelt werden und unterwegs zusteigen. Danach ging die Fahrt in Richtung Südwesten sehr glatt vonstatten. Alle waren guter Dinge und freuten sich auf »la vie en France«. Avignon war unser erstes Ziel – aber in der Schlussphase gar nicht so leicht zu erreichen. Das Navi unseres Busfahrers führte uns kurz vor Erreichen der altherwürdigen Stadt mit ihrer weltberühmten Brücke und dem nicht minder bedeutenden »Palais des Papes« zunächst in die Niederungen bäuerlicher Kultur mit ihren busunfreundlichen Feldwegen. Nach dem dann unausweichlichen »es geht weder vor noch zurück« befreite eine zufällig umherirrende Polizeistreife uns ganz freundlich aus der misslichen Lage.

An unserem Quartier angekommen, war nach Zimmerverteilung und Abendessen aller Kummer verflogen. Am nächsten Morgen dann: ein grandioser Blick auf Avignon und den dahinter im Dunst sich abzeichnenden (zumindest für Rennradfahrer*innen) legendären Mont Ventoux. Der Vormittag war dann für eine Besichtigung des Stadtteils Villeneuve, in dem unser Gästehaus lag, vorgesehen. Unter der fachkundigen und überaus freundlichen Führung von Christian Martin, der sich als ebenso Avignon-kundig wie Heidelberg-affin erwies, erkundeten wir die Ruinen des alten Kartäuserklosters, den Turm Philippe des Schönen und erfreuten uns immer wieder an der wunderschönen Aussicht auf die Stadt und den Papstpalast.

Nach einer nachmittäglichen kurzen, aber intensiven Probeneinheit, bei der noch vier französische Sängerinnen und Sänger zum Chor stießen, ging es dann zum ersten Konzertort, der »Église Saint-Martial«, einem, wie es so schön auf französisch heißt: »Temple protestant«. Chor wie Dirigent waren natürlich extrem angespannt, war das doch der erste Auf-



Noten im Gepäck



Probe in Avignon



Touristisches Programm



Konzertbesuch beim Auszug des Chores in Avignon



„Maison de Heidelberg“ in Montpellier

tritt mit diesen äußerst anspruchsvollen Werken: Johann Sebastian Bach »Komm, Jesu, komm«, Johannes Brahms »Fest- und Gedenksprüche«, Francis Poulenc »Figure humaine«. Doch es handelte sich dabei nicht um irgendein ambitioniertes A-cappella-Programm, es stand unter dem Motto »Fin des guerres« und war im Zusammenhang mit der 6. Heidelberger Summer School 2017 entstanden, die unter dem Thema »Kriege beenden« stand.

Ein wichtiger Aspekt unserer Frankreichreise war somit auch ein gezielt politischer. Sie wurde bewusst als Beitrag eines deutschen Ensembles zur Erinnerung an das Ende des ersten Weltkrieges 1918 geplant. Mein Mann Bernd moderierte die Programmfolge entsprechend und hob dabei die deutsch-französische Freundschaft besonders hervor. Natürlich standen sich im Konzert bewusst die in der Zeit deutsch-nationaler Pathetik entstandenen Fest- und Gedenksprüche und Poulencs während der Résistance komponierte Vertonung des Gedichts »Liberté« von Paul Eluard gegenüber – auf der einen Seite mit der Beschwörung des »stark Gewappneten, der seinen Palast bewahrt«, auf der anderen die litaneiartige, wie ein einziger Sog sich entwickelnde Aufzählung der Gegenstände, die auf ein bestimmtes Wort geschrieben werden soll (»J'écris ton nom«), nämlich: Liberté. Man muss wissen, dass dieses Gedicht zum identitätsstiftenden Text geworden ist. Jedes Kind lernt ihn in der Schule kennen, er ist auf Marktplätzen eingraviert, es kennt ihn fast jede/r. Daher auch die überwältigende Begeisterung, ja Rührung, die nach dem Konzert mit Händen zu greifen war, darüber, dass ausgerechnet ein deutscher Chor, bestehend aus überwiegend jungen Leuten sich gerade dieses Stückes annahm. Der denkwürdige Abendklang dann bei einem Glas Rotwein in einer gemütlichen Kneipe unmittelbar am geheimnisvoll erleuchteten Palais du Pape aus.

» J'écris
ton nom «

Nach diesem tollen Auftakt ging es dann anderntags weiter nach Montpellier, der Partnerstadt Heidelbergs, und mit ihr zusammen eine universitäre Weltstadt – nur eben beträchtlich älter! Sie verbindet großstädtisches Flair mit dem Charme unzähliger kleiner Gassen und Plätze. Ein lauer Wind machte überdies deutlich: wir sind im Mittelmeerraum, und der fühlt sich im November anders an als in Germanien. Eine Stadtführung u. a. mit Besichtigung des »Maison de Heidelberg« war natürlich auch hier obligatorisch. Außerdem wartete auf Chor und Dirigent am nächsten Tag ein straffes Programm: Ab 6:30 Frühstück, danach 7:30 Einsingen im Hotel, 8:00 Fahrt zum Place de la République; 8:30 Stellprobe, 10:00 offizieller Festakt zum 100-jährigen Jubiläum des Kriegsendes 1918, ab 11:30 Singen im Gottesdienst der protestantischen Kirche, 13:00 Mittagessen auf dem Place de la Comédie (dem »Ei«), 15:00 Probe im Temple Maguelone, 17:00 Konzert, danach ausgiebiges »Nachseufzen« in einem gemütlichen Restaurant oder am Strand.

Dass ausgerechnet ein deutscher Chor anlässlich der für Frankreich bedeutenden offiziellen Gedenkfeier zum Ende des 1. Weltkrieges sang – und dazu noch den französischen Identifikationstext »Liberté« – darf als absolut singulär angesehen werden und erfüllte uns mit großer Dankbarkeit. Über tausend Menschen drängten sich dicht an dicht auf dem zentralen Platz. Der Chor wurde ein wenig verstärkt und klang wunderbar homogen und mitreißend. Oberbürgermeister Philippe Saurel dankte

Badischer Kammerchor und Heidelberger Kantorei singen beim Festakt zum 100-jährigen Jubiläum des Kriegsendes 1918 auf dem Place de la République Montpellier.



Konzertplakat in Montpellier



François Bergouignan (Pfarrer), Nadine Gruner (Maison de Heidelberg) und Bernd Stegmann



den Heidelbergern herzlich für diese Hymne an die Freiheit unter freiem Himmel. Dass dieser lange Tag, in dessen Verlauf dem einen oder anderen während des Gottesdienstesingens schon die Augendeckel etwas schwer wurden, ein derart fulminanter Abschluss bereithielt, war eigentlich ein kleines Wunder. Vielleicht kam hier mehreres in glücklicherweise zusammen: Der unglaublich gute Besuch (ca. 500 Zuhörer strömten in die Kirche), die exzellente Akustik des Raumes, das Gefühl, jetzt noch einmal alles geben zu müssen und vielleicht spielte auch eine gewisse Rolle, zu wissen: Das wird das letzte Konzert von Bernd mit seinem Badischen Kammerchor sein. Wie auch immer – es war eine unglaublich dichte Performance, die da auf die Zuhörerschaft einwirkte. Die Begeisterung war dementsprechend überwältigend. Die vielleicht schönsten Kommentare kamen von den französischen Gastsängerinnen: »Eine solche Aufführung von Poulencs »Figure humaine« ist in Frankreich schwerlich zu hören«, und: »das Französisch war perfekt!« Wer hätte das gedacht, nach den zahlreichen Diskussionen bezüglich der Feinheiten der französischen Sprache. Besonders tief bewegte sie, mit einem deutschen Chor dieses Stück an diesem denkwürdigen 11. November gesungen zu haben – so sieht wohl wirkliche Freundschaft aus.

Einigermaßen erschöpft, doch voll von den noch lang nachklingenden Erlebnissen traten wir dann am Montag die Heimreise an. Hier gab es glücklicherweise keinerlei Zwischenfälle (außer den, dass uns auf einer der französischen Raststätten eine Einheit der Fremdenlegion begegnete, was uns nach all dem Paix-Gesang ahnen ließ, dass das Militärische uns wohl noch eine Weile begleiten wird. Am frühen Abend waren wir, die 60 Leute, von denen tatsächlich niemand verloren gegangen war, wieder wohlbehalten in Heidelberg.

Am Schluss diese Reiseberichtes muss ich aber unbedingt noch dies erwähnen: Ohne die wirklich hervorragende Unterstützung von Nadine Gruner, die das Maison de Heidelberg, also die eigentliche Nahtstelle von Heidelberg und Montpellier, leitet, wäre diese schöne Reise so nicht möglich gewesen. Sie hat im Vorfeld vieles möglich gemacht und organisiert, uns vor Ort ganz hervorragend betreut und auch danach den freundschaftlichen Kontakt gehalten.

von Andrea Stegmann